

GALIZIEN UND BUKOWINA.

Die Reise Sr. Majestät des Kaisers über Galizien im Jahre 1880 war ein grosser Triumphzug. In allen Städten, auf jeder Station begrüßten alle Stände den geliebten Monarchen mit ungewöhnlicher Ehrfurcht und seltenem Enthusiasmus. Reich und Arm, Gross und Klein eilte herbei, um dem theueren Gaste seine Huldigung darzubringen. In der alterthümlichen Stadt Krakau erschien vor der erhabenen Person des Monarchen eine Delegation mit dem Landesmarschall, Grafen L. Wodzicki, an der Spitze und bat im Sinne des Landtagsbeschlusses um Allernädigste Umgestaltung des Wawel in eine Residenz des Monarchen. Damals sprach Se. Majestät die für die polnische Nation denkwürdigen Worte: »Seid sicher, dass die Erfüllung Eurer Bitte Mir am Herzen liegt, und dass es Mir zur besonderen Befriedigung gereichen wird, das alterthümliche Schloss am Wawel in seiner alten Pracht erneuert zu sehen.« Jetzt, also im grossen Jahre des Jubiläums des geliebten und von allen Völkern verehrten Monarchen beschloss das Land, das Schloss am Wawel, das Herz von Polen und das theuerste Nationaldenkmal, dem Kaiser als Residenz zu übergeben. Das Militär, welches bisher die Kammern der alten polnischen Könige einnahm, wird dieselben bald räumen, und die uralten Mauern, welche Zeugen so vieler geschichtlicher Thatsachen waren, werden wiederum im gebührenden Schmuck und Glanze erprangen.

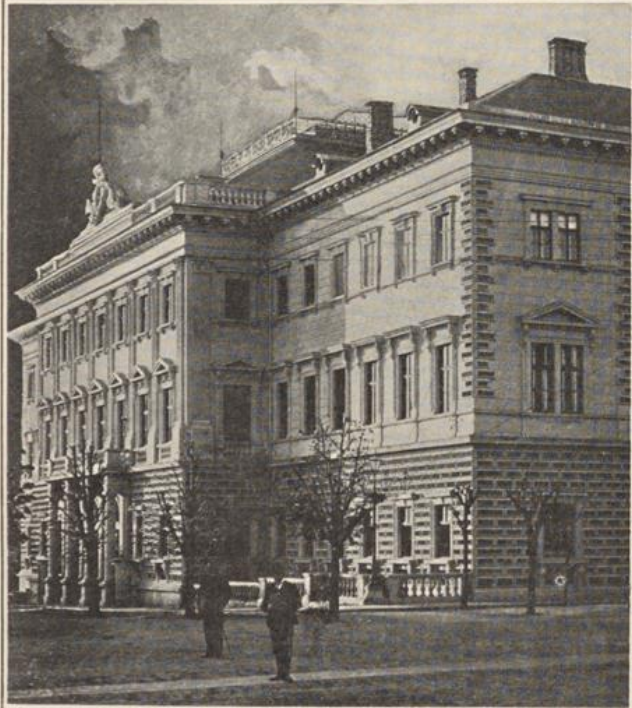
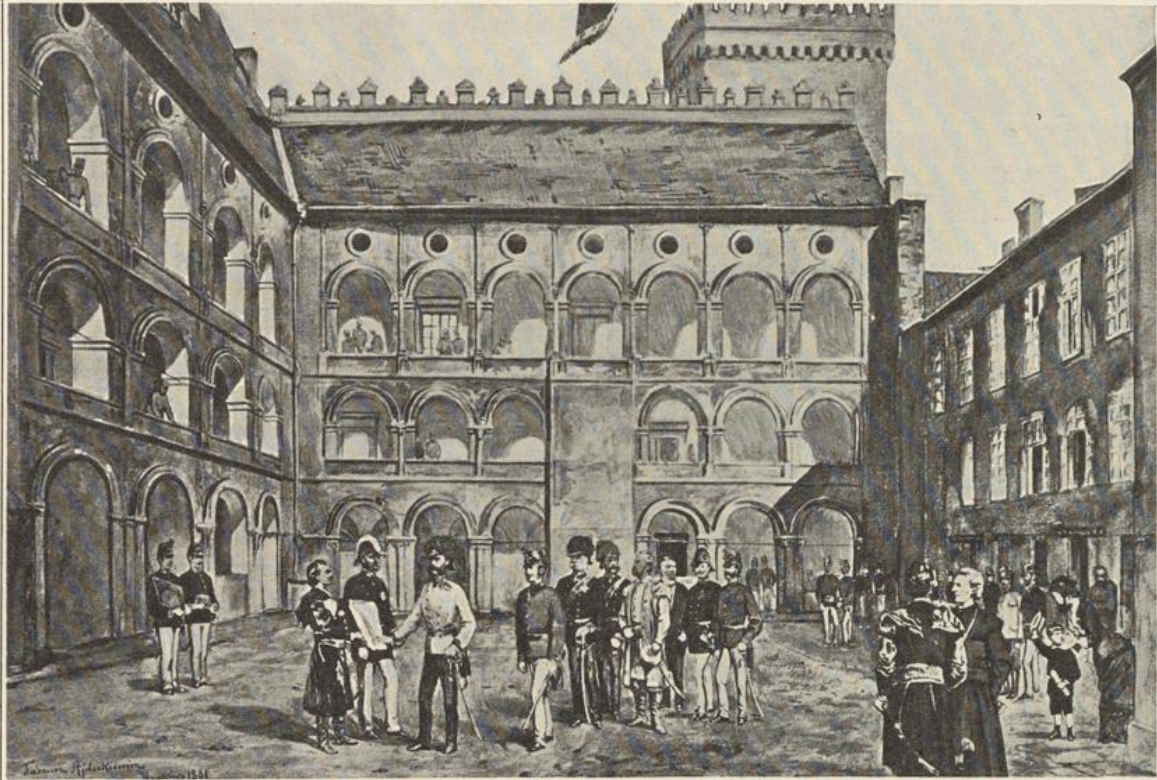
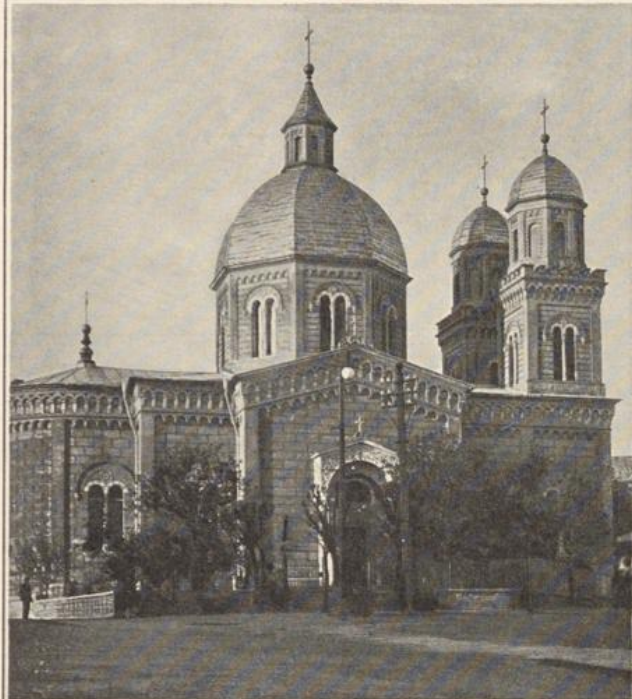
Auch für die Bukowina war die lange Regierung Sr. Majestät eine Zeit stetiger Entwicklung. Den Grund zu derselben legte die hochherzige Allerhöchste Entschliessung vom 4. März 1849, vermöge welcher die Bukowina von Galizien, mit welchem Königreiche sie widernatürlich seit 1786 vereinigt war, abgetrennt und zum selbständigen Herzogthume erhoben wurde. Seit diesem Zeitpunkte datirt die rasche Entwicklung des Landes überhaupt und seiner Hauptstadt insbesondere. Von welcher Bedeutung diese selbstständige Entfaltung für die Bukowina und Czernowitz wurde, lehrt ein Blick auf die Verhältnisse ostgalizischer Provincialstädte im Vergleiche mit Czernowitz. Wie weit steht dieses jenen voran! Einer der hauptsächlichsten Gründe hiefür ist aber der Umstand, dass Czernowitz seit fünfzig Jahren die freie Hauptstadt eines

selbstständigen Herzogthums geworden ist. Im Jahre 1862 verlieh Kaiser Franz Joseph I. den Bukawinern auch ihr Landeswappen.

Die fünfzig Jahre der Regierung Sr. Majestät sind ebenso viele Jahre glücklicher und stetiger Entwicklung der Bukowina. In seiner Zeit fanden die zahlreichen Reorganisationen auf dem Gebiete der Verwaltung statt. Unter ihm nahm das Schulwesen seinen raschen Aufschwung; die Zahl der Volksschulen hat sich seit 1850 etwa versiebenfacht; alle Mittelschulen mit Ausnahme des Czernowitzer Obergymnasiums sind ebenfalls in diesem Zeitraum entstanden. Seinen Namen führt die Universität in Czernowitz, die köstlichste Perle habsburgischer Culturarbeit im Osten des Reiches und ein dauerndes Zeichen der Huld des edlen Kaisers. In seiner Zeit ist das dichte Netz der Eisenbahnen in der Bukowina entstanden, durch das sich dieselbe vortheilhaft gegenüber seinen Nachbarländern hervorhebt. Unter ihm hat sich insbesondere die Holzindustrie zu ihrer heutigen Höhe entfaltet. Als Wahrzeichen dieser segensreichen Zeit können auch die zahlreichen Monumentalbauten gelten, von denen wir drei den Lesern im Bilde vorführen: es sind dies die Paraskiewakirche, das Landesregierungs- und das Postgebäude in Czernowitz.

Wie weiland Kaiser Joseph II. hat auch Se. Majestät Franz Joseph I. wiederholt die Bukowina besucht, um die Zustände des Landes aus persönlicher Anschauung kennen zu lernen. Dreimal war er in diesem Lande. Zum Erstenmale besuchte Se. Majestät schon im dritten Jahre seiner Regierung die Bukowina, nämlich im October 1851. Zum Zweitenmale hielt er sich im Juni und Juli 1855 hier auf. Von der Stattlichkeit und Liebenswürdigkeit, mit welcher der junge Kaiser Aller Herzen entzückte, erzählen noch jetzt ältere Personen mit Begeisterung. Das Drittemal kam Se. Majestät im September 1880 nach dem Ostgau seines Reiches. Unendlicher Jubel durchbebte das Land. Welchen Eindruck der Kaiser in demselben gewonnen hatte, hievon zeugen am Besten seine Abschiedsworte: »Ich nehme die Erinnerungen an den Aufenthalt in der Bukowina als eine der angenehmsten Meines Lebens mit Mir fort. Ich hoffe bald wieder in die Bukowina zu kommen. Ich danke Ihnen Allen nochmals herzlichst! Leben Sie Alle wohl!«





Phot. I. II., IV. E. Richter, Czernowitz; III. Nach dem Gemälde von T. Ajdukiewicz.

Czernowitz. Paraskiewakirche.
Landesregierungsgebäude.

Der Kaiser in der Wawelburg in Krakau.
Czernowitz. K. k. Postgebäude.